

# Ein Jahr des Feierns beim Netzwerk Hospiz

## 800 Mitglieder starker Verein feiert Doppeljubiläum – Ethikberatungs-Vorsitzende verabschiedet

Von Hubert Hobmaier

**Traunstein.** In der Generalversammlung haben die Verantwortlichen des Netzwerks Hospiz Südostbayern über viele erfreuliche Ereignisse berichtet. Die Veranstaltungen im Doppeljubiläumsjahr waren bisher allesamt gut besucht, und sowohl der Verein wie auch die gGmbH verzeichnen grundsätzliche Entwicklungszahlen. Die langjährige Vorsitzende der ambulanten Ethikberatung, Dr. Birgit Krause-Michel, wurde in der Versammlung offiziell verabschiedet.

„Übers Sterben zu reden, hat noch niemanden umgebracht“ – unter diesem Leitsatz stehen die Jubiläen „20 Jahre Brückenschwestern“ und „Zehn Jahre Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)“ in den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein. Dazu wurden mehrere Veranstaltungen über das gesamte Jahr hinweg abgehalten, einige werden noch folgen.

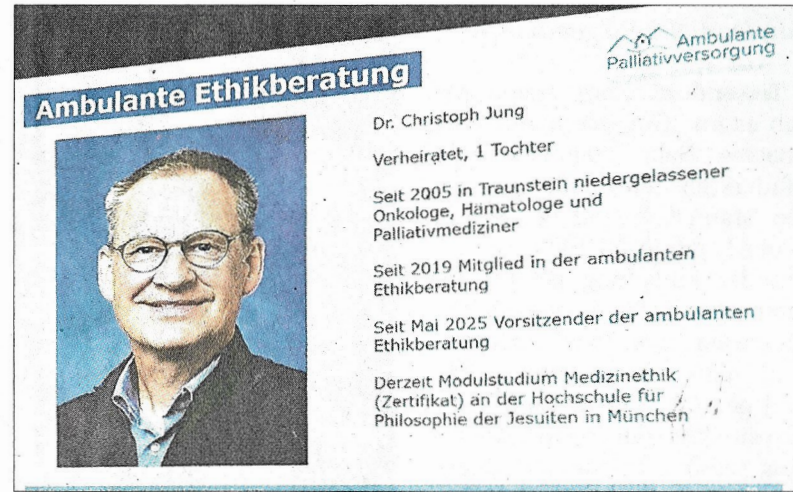
In seinem Rückblick brachte der Vorsitzende Stephan Bierschneider seine Freude darüber zum Ausdruck, „dass wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken dürfen“. Neben den vielfältigen Leistungen des Netzwerkes, das von vielen ehrenamtlichen, aber auch hauptamtlichen Schultern



**Die scheidende Vorsitzende** der ambulanten Ethikberatung, Dr. Birgit Krause-Michel, überreichte dem Vorsitzenden des Netzwerk Hospiz Südostbayern, Stephan Bierschneider, eine „Notfallbox“ mit verschiedenen nützlichen Geschenken. Ihr Nachfolger ist Dr. Christoph Jung.

getragen werde, „wurde unser Jubiläumsjahr gebührend gefeiert“. Er erinnerte an die Veranstaltung „Let's talk about death, baby!“ im Vereinshaus Traunstein, die Benefizkonzerte des Symphonischen Blasorchesters im Chiem- und Rupertigau in Laufen und Berchtesgaden, die „Letzte Hilfe“-Kurse und den großen Jubiläumsabend im Kulturforum Klosterkirche.

Begleitet von kräftigem Applaus und mit einem Blumengruß in den Händen wurde die langjährige Vorsitzende der ambulanten Ethikberatung, Dr. Birgit Krause-



Michel, offiziell verabschiedet. Die Amtsübergabe an ihren Nachfolger Dr. Christoph Jung war bereits im Rahmen eines kleinen Festakts im „Klosterwirt“ in Höglwörth erfolgt. Bierschneider zeigte sich sehr glücklich, „dass es in der ambulanten Ethikberatung einen nahtlosen Übergang gegeben hat“. Krause-Michel betonte unterdessen: „Meine Nachfolge ist mit Dr. Christoph Jung in besten Händen.“ Als kleines Zeichen des Danks überreichte sie dem Vorsitzenden eine „Notfallbox“ mit verschiedenen nützlichen Geschenken.

Im Kassenbericht des etwa 800 Mitglieder zählenden Vereins informierte Bierschneider darüber, dass die Mitgliedsbeiträge und die Spenden die Haupteinnahmequellen darstellen. Werner Kaledler, Geschäftsführer der Netzwerk Hospiz Südostbayern gGmbH, hob die Bedeutung der Umsatzerlöse für die Leistungen als Haupteinnahmequelle hervor. In beiden Fällen bilden die Personalkosten die höchsten Ausgabenpositionen. „Unsere Mitarbeiter sind das höchste Gut, das wir haben. Deshalb sehen wir es als unsere Pflicht, diese auch ver-

nünftig zu entlohnen“, betonte Bierschneider.

Etwas sorgenvoll blickten beide auf die Entwicklung der Kassenleistungen und brachten ihre Hoffnung zum Ausdruck, dass auch weiterhin die Mittel zur Versorgung der Menschen in der letzten Lebensphase bereitgestellt werden. „Der Verein greift dann ein, wenn die Kasse nicht mehr zahlt. Im vergangenen Jahr haben wir dabei etwa 250 000 Euro aufgebracht oder anders formuliert etwa jeden sechsten Patienten unterstützt“, so der Vorsitzende. Die Kassenprüfer Waltraud Wiesholler-Niederlöhner und Karl Kaditzky hatten zum Kassenbuch des Vereins keine Einwände.

Am Ende des Abends nutzte Bierschneider die Möglichkeit, einen Ausblick auf Donnerstag, 13. November, zu geben. Ab 19.30 Uhr wird es in der Klosterkirche Traunstein eine Infoveranstaltung und Podiumsdiskussion zu Sterbewünschen mit dem Titel „Mein Leben! Mein Tod?“ geben. Abschließend wollte Wiesholler-Niederlöhner noch wissen, wie es um die Entwicklung der „Letzte Hilfe“-Kurse speziell für Kinder und Jugendliche bestellt ist. Hier sei man in der Entwicklungsphase und werde „in die Werbung gehen“, sobald das Angebot fertig ist, hieß es von den Verantwortlichen.

– Fotos: Hobmaier